

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 231 (1958)

Artikel: Der Diplomat und sein Meister
Autor: Sölmund, Olav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Diplomat und sein Meister

Als Friedrich List, jener weit über seine Zeit hinausdenkende Professor aus Schwaben, seine Eisenbahnen bauen wollte, suchte er um eine Unterredung mit dem – seinen Plänen nicht sonderlich geneigten – Fürsten Metternich nach, wohl wissend, daß er in diesem die heimliche Quelle aller Widerwärtigkeiten, die ihm in den Weg gelegt wurden, zu suchen hatte.

„Sie wollen Eisenbahnen bauen?“ fragte Metternich, ironisch lächelnd.

„Ich baue Eisenbahnen, Durchlaucht. Die Beseitigung der Not, in der das deutsche Volk sich befindet...“

„Ist Sache der Regierung, Herr Professor!“

„Wäre! Durchlaucht, wäre Sache der Regierung...“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Ich möchte mit diesem Konjunktiv ‚wäre‘ auf die Aufgabe hinweisen, die die Regierung zu leisten hätte, bis heute aber noch nicht in Angriff genommen hat...“

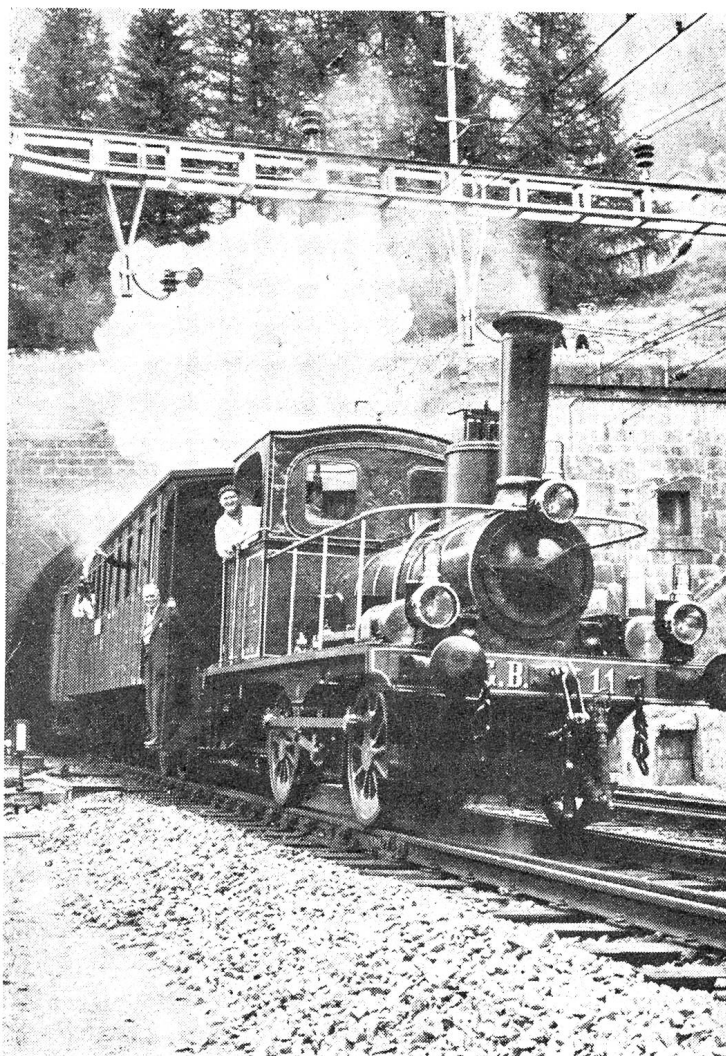
„Herr Professor, Sie wagen etwas zu viel... doch, ich meine es gut mit Ihnen, möchte Sie aber im Interesse Ihrer Sicherheit warnen...“

„Ich muß Ihren Worten entnehmen, Durchlaucht, daß ich Sie zu meinen Gegnern zählen darf?“

„Gegner? Herr Professor, Gegner? Ich glaube, dieses Verhältnis ist wohl nur unter Ebenbürtigen, unter Gleichberechtigten möglich!“

Der Fürst hatte sich bei diesen mit Stolz und Hochmut gesprochenen Worten erhoben. Auch List war aufgestanden, blickte seinen Widersacher ruhig an und entgegnete: „Es ist mir peinlich, Durchlaucht, daß ich Ihnen durch meine Gegenwart das Gefühl der Unebenbürtigkeit zu Bewußtsein brachte. Sie wollen entschuldigen, wenn ich mich nach einem Stärkeren umsehe!“

Olav Sölmund



75 Jahre Gotthardbahn – Der Jubiläumszug mit der historischen Gotthardlokomotive dampft auf seiner Jubiläumsfahrt im Juni 1957 aus dem Südportal des Gotthardtunnels.

Photopreß-Bilderdienst, Zürich

Die schwere deutsche Sprache. Vor dem Beethovenendenkmal in Wien steht sinnend ein Sohn der Pustta und wiederholt mehrmals kopfschüttelnd die Aufschrift „Die Macht der Musik“. „Dummes Zaig“, lacht er endlich, „Daitische kann sich nicht annal schraiben richtig daitisch. Muß sich doch haïßen „Der macht die Musik“.